



Die Geburt Jesu

Als Maria und Josef in Bethlehem waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Verherrlicht ist Gott in der Höhe /
und auf Erden ist Friede /
bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Besinnungstext

aus „Nimm den Esel mit“ von Andrea Schwarz

Neues zur Welt kommen lassen

Etwas Neues will zur Welt kommen, will in mir zur Welt kommen. Und es kann nur in mir und durch mich zur Welt kommen!

Gott braucht Menschen, um Mensch werden zu können.

Er wird dabei nie gegen mich handeln, er zwingt nicht. Aber er wirbt – sanft, unaufdringlich, beharrlich. Er traut mir zu, dass in mir etwas ganz Neues geboren wird – er traut mir zu, durch mich selbst neu zur Welt zu kommen.

Dieses Neue, was da geboren sein will, mag sehr klein sein, sehr schutzbedürftig, auf meine Hilfe und mein „ja“ angewiesen. Aber es lebt! Und damit es leben kann, braucht es meine Bereitschaft.

Mich Gott zur Verfügung zu stellen, damit etwas Neues in mir und durch mich werden kann.

Mutter und Vater sein für das Neue, das werden will – ihm meine Liebe schenken, meine Fürsorge.

Die harte Krippe mit Stroh auslegen, im Dunklen die Laterne anzünden, es liebevoll in den Arm nehmen, schützen und bergen.